

Pressekonferenz 04. Juli 2013

OSTRALE'13

05.07^{bis}
15.09

7. INTERNATIONALE
AUSSTELLUNG
ZEITGENÖSSISCHER
KÜNSTE DRESDEN

WWW.OSTRALE.DE

Ostragehege · Messering 8 · Dresden



Ablauf

11:00	Begrüßung Harald Schluttig
11:05	Rede Moritz Stange
11:10	Rede Prof. Thomas Mikolajick
11:15	Rede Ulrike Lerchl
11:20	Statements Sponsoren
11:25	Pressegespräch/Fragen
Anschließend: Führung der Presse durch die Ausstellung	

Redner

Moritz Stange, künstlerischer Leiter OSTRALE´O13

Prof. Thomas Mikolajick, Direktor der NaMLab gGmbH an der TU Dresden und Koordinator des Spitzenclusters Cool Silicon

Ulrike Lerchl, Geschäftsführerin Oberüber | Karger, Öffentlichkeitsarbeit bei OSTRALE.freunde.de

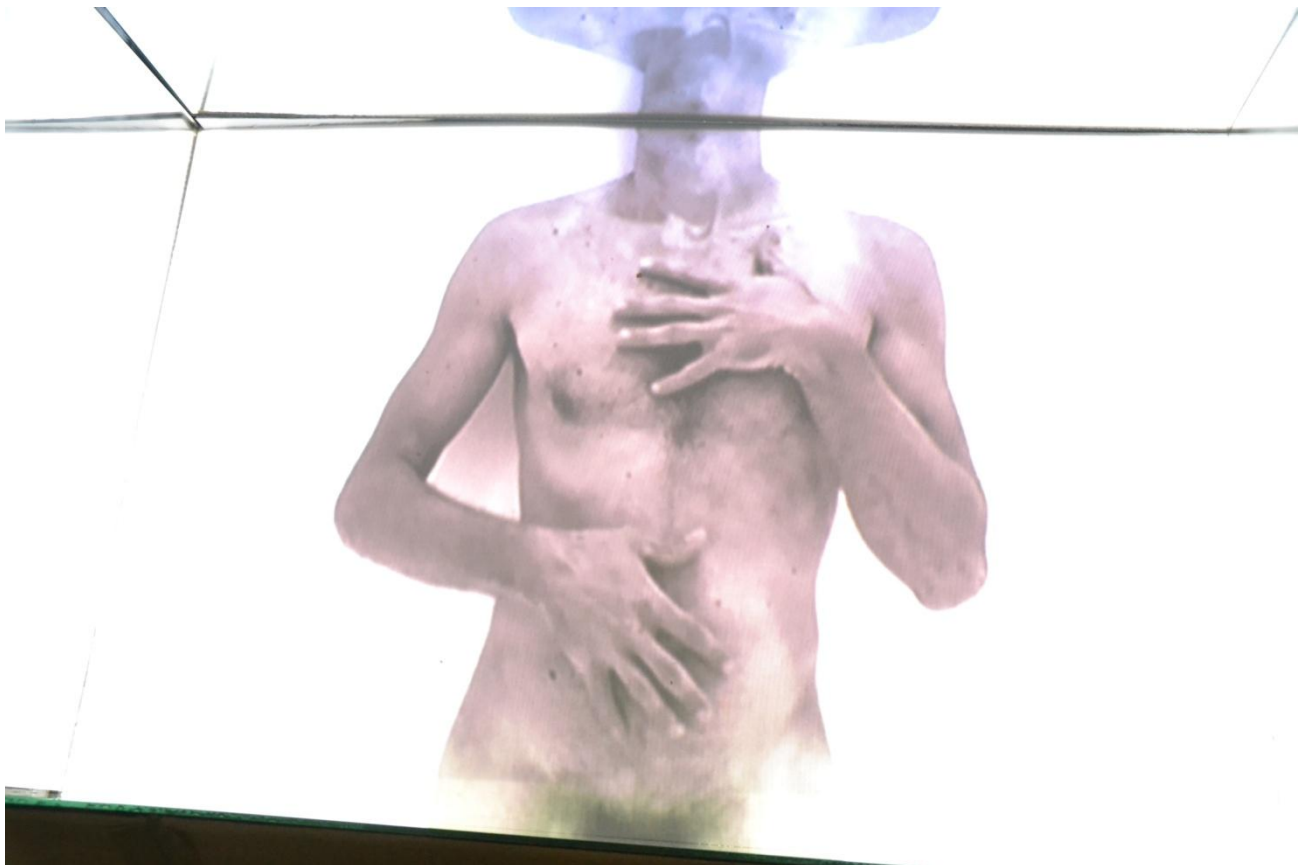
Dr. Bernd Kugelberg, Geschäftsführer Schneider & Partner GmbH Dresden, Schatzmeister bei OSTRALE.freunde.de

Andreas Rieger, Unternehmenssprecher, Ostsächsische Sparkasse Dresden

„wir überschreiten den rubikon“

Unverwechselbar und vielgestaltig präsentiert die OSTRALE zum siebten Mal in Folge das gesamte Spektrum der zeitgenössischen Kunst. Mehr als 90 Gruppen- und Einzelpositionen aus über 17 Nationen werden zu sehen sein. Präsentiert werden die Positionen an einzigartigen Orten wie den Futterställen, Heuboden, Messehalle 4, dem Alten Pumpenhaus und MARITIM Hotel.

Mit dem diesjährigen Motto „wir überschreiten den rubikon“ wenden wir uns der Frage zu, welche Macht Kunst bei der Überwindung sozialer, kultureller und gesellschaftlicher Grenzen besitzt? Das Thema artikuliert klar das Bestreben: Auf zu neuen Ufern. Zugleich, mit Überschreitung des Flusses, sind Grenzen und Schichten zu überwinden. Als ersten Schritt die inneren, um sich selbst kennenzulernen. Denn nur wer sich selbst kennt, wird in der Lage sein, äußere Grenzen zu überblicken und sich trauen diese zu überschreiten. Objektiv fremde Einflüsse, Formen, ja, ganze Kulturen in ihrer Komplexität zu begreifen, ohne sich von Vorurteilen, konditionierten Verhaltensweisen und manchmal hinderlichen Denkmustern beeinflussen zu lassen, das ist das Ziel. Und hier kann die Kunst eingreifen und unsere Wahrnehmung des Fremden sichtbar machen. Mithilfe des qualitativen Austausches können Grenzen erweitert oder am Ende gar aufgelöst werden. Danach gilt es zu streben.



Jurypreisträger OSTRALE´O12: Chloé Coomans, Belgien, Videoinstallation, "Under control"

OSTRALE Module

Cool Silicon Art Award Der Cool Silicon Art Award, der in Kooperation mit dem Zentrum für zeitgenössische Kunst - OSTRALE ausgerichtet wird, hat nationale und internationale bildende Künstler aller Gattungen dazu aufgerufen, sich mit dem Inhalt und der Vision des Spitzenclusters Cool Silicon künstlerisch auseinanderzusetzen. Der Cool Silicon Art Award, der 2013 zum zweiten Mal vergeben wird, möchte einen intensiven Dialog im Spannungsfeld zwischen Kunst, Wissenschaft und Technik initiieren und fragt nach künstlerischen, zukunftsweisenden Antworten auf dieses globale, gesellschaftlich relevante Thema.

Der Kunstpreis, der mit 10.000 Euro dotiert ist, wird bei der feierlichen Preisverleihung am 23.08.2013 für eine herausragende künstlerische Leistung vergeben und fördert die schöpferische Diskussion und Auseinandersetzung im besonderen Maße.

OSTRALE.xtra bietet dem Publikum außergewöhnliche Erlebnisse aus Literatur, Musik, Tanz und Performances sowie temporäre Präsentationen, die ihr Publikum auf ganz eigene Weise verzaubern. Hochkarätige Diskussionen gibt es in diesem Jahr in der bekannten **LiveTalkShow „Rotes Sofa kultur“**.

Zum **Sparkassen – Jungendtag** am 31.8. und zum **Sparkassen – Kindertag** am 01.9. gibt es viele kreative Aktionen für Kinder und Jugendliche.

ART WALK Erstmals zur OSTRALE verbindet der ART WALK drei Dresdner Galerien mit der OSTRALE. In der Galerie Gebr. Lehmann, Görlitzer Straße 16, wird vom 4. Juni – 31. Juli die „Groupshow“ mit Eberhard Havekost, Tilman Hornig, Olaf Holzapfel, Thoralf Knobloch, Manish Nai und Frank Nitsche präsentiert.

Die Galerie baer in der Louisenstraße 72 zeigt mit „Gorbatshow III“ vom 8. – 19. Juli Arbeiten von Nicolas Dupont, Moritz Liebig, Matthias Materne, Matti Schulz, Andrey Klassen und Stefan Krauth.

Unterschiedliche mediale Konzeptionen zeigen Andy Cross (New York), Jens Schubert (Leipzig), Tony Franz (Dresden) und Jan Vormann (Berlin) vom 8. Juli – 16. August in der Galerie m2a „Ego Identity“ auf der Königsbrücker Straße. Die Galerien baer und m2a haben für den ART WALK ihre Ausstellungseröffnungen vorverlegt.

Workshops Die Workshops stehen 2013 unter dem zentralen Thema „Inklusion“. Neben der Herstellung der physischen Barrierefreiheit der OSTRALE bis 2014 steht vor allem die Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Behinderung im Focus. 2013 entsteht im Vorfeld der Ostrale ein, vom italienischen Architektenduo abitalbero konzipiertes, neues Kassenportal als Teil der geplanten Wiesenrampe, die ab 2014 eine komplett barrierefreie OSTRALE ermöglicht. Darüber hinaus können die Besucher im Atelier der Dinge auch selbst kreativ werden. Hier stehen spontane und von Künstlern und Fachkräften begleitete Mitmachaktionen auf dem Programm.

OSTRALE- Publikumswerkstatt - Atelier der Dinge Nach dem Besuch der Ausstellung kann jeder in der Publikumswerkstatt die eigene Kreativität entwickeln und erproben. Dazu stehen unterschiedlichste Materialien, teilweise aus der Vorbereitung der Ausstellung und der Arbeit im Künstlercamp zur Verfügung. Individuell oder auch in Gruppen kann so das Ausstellungserlebnis in eigenen, bildnerischen Erkundungen vertieft und erweitert werden.

Die OSTRALE in Ziffern

OSTRALE 2007

Dauer: 3 Tage
9.000 m² Ausstellungsfläche
120 Künstler
15 Nationen
3.500 Besucher

OSTRALE 2012

Dauer: 69 Tage
40.000m² Ausstellungsfläche
245 Künstler
33 Nationen
17.500 zahlende Besucher

OSTRALE 2013

Dauer: 72 Tage
40.000m² Ausstellungsfläche
90 Künstler
Über 17 Nationen

Externe Ausstellungsorte 2013

Messe Dresden
Altes Pumpenhaus Dresden
MARITIM Hotel Dresden
Kommunikationsagentur Oberüber | Karger
Ostsächsische Sparkasse Dresden –
Filiale Am Altmarkt



Förderer der OSTRALE´O13:



Hauptsponsoren der OSTRALE´O13:



OSTRALE´O13

„wir überschreiten den rubikon“ / 05.07. – 15.09. 2013
7. Internationale Ausstellung zeitgenössischer Künste Dresden

Schirmherrschaft: Frau Prof. Dr. Dr. Freifrau von Schorlemer
Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst

Kontakt

OSTRALE

Messering 8 / 01067 Dresden

www.ostrale.de / post@ostrale.de / +49 (0) 351 - 653 37 63

Presse, Öffentlichkeit und Redaktion

Harald Schluttig, Martina Dechert

presse@ostrale.de

Fon +49 (0) 351-653 37 63

Mobil: +4917621996145



Abou-Charmat, Adidal

– „Enunciation“, Print

Mit ihrem Zyklus „Enunciation“ entführt Abou-Chamat den Betrachter zu den verschiedensten Kulturkreisen dieser Erde und eröffnet dabei erneut die unerlässliche Diskussion um das soziale Weltgefüge. In einem feinfühligem Wechselspiel aus direkter Konfrontation und Andeutung erweitert sie sein Bewusstsein und begleitet ihn in die Ferne, nur um final wieder zu sich selbst zu finden. Dafür positioniert sie ihre Figuren und Objekte zentral vor einem leeren, blaugrünen Hintergrund. In der Verbindung aus Zentral- bzw. leichter Vogelperspektive sowie der Ausarbeitung in Lebensgröße erreicht sie eine absolute Konfrontation des Betrachters mit den dargestellten Inhalten. Dazu gehören Typenbilder ferner Volksgruppen, die durch Kleidungsstücke, Körperschmuck und -farben, sowie traditionelle Speisen angedeutet werden. Seine mediale Prägung beeinflusst den Betrachter in seiner Wahrnehmung und führt ihn immer tiefer in Abou-Chamats Trugbild aus Andeutungen. Dabei assoziiert er die wenigen Attribute mit gedachten Projektionen bzw. Klischees und meint die Herkunft der Figuren erkennen zu können. Die Künstlerin benutzt die angeschnittenen Auszüge, um mit Vorurteilen zu spielen und den Betrachter auf seine eigene Unsicherheit im Umgang mit anderen Volksgruppen bewusst zu machen. Darüber hinaus stellt sie den Begriff der kulturellen Zugehörigkeit in Zeiten der globalen Erschließung in Frage.



Bechthold, Matias

– „Block (Müm)“, Objekte

Gläsern strecken sich neun Solitäre in Bechtholds Stadtkulisse in die Höhe, die in ihrer Architektur an das Panorama moderner Metropolen erinnern. Das Licht wird zum Hauptakteur der Szene, indem es auf spielerische Weise den Innenraum nach außen kehrt, um die Privatsphäre der Einheiten freizulegen. Das zeitgenössische Inventar umfasst die Elemente der Sitzgarnitur, Anbauwand bis hin zum dekorierenden Gemälde, das die farbigen Wände schmückt. Erst bei genauerem Hinsehen erkennt er die unerwartete Grundsubstanz der Anlage, die sich nicht weniger von der modernen Stadtbauweise aus Stahlbeton und Glas unterscheiden könnte: Wellpappe und Kunststoffverpackungen. Mit seinem gezielten Blick für die perfekte Form und das geeignete Material erschafft Bechthold die künstliche Kulisse einer detaillierten Stadtanlage, ohne den Überblick über das gesamte Ensemble zu verlieren. Dabei arrangiert er beschnittene Formen neben unberührte Originalstrukturen, wie Flaschenhälse, -böden und Nahrungsmittelverpackungen, die in

ihren markante Wölbungen erhalten bleiben. Mit dieser Gegenüberstellung von realer und recycelter Architektur belegt er den menschlichen Drang nach Symmetrie und Formenwiederholung.



Bornino, Daniele Giuseppe

– „deceived“, Fotos

Mit seiner Fotografie-Serie „deceived“ eröffnet der Künstler Daniele Giuseppe Bornino dem Betrachter eine neue Dimension der Perzeption und betrügt buchstäblich seine Wahrnehmungskraft durch das Verzerren der Bildmotive. Aus seinen jahrelangen Erfahrungen als Kameramann bei Spiel- und Dokumentarfilmen bindet Bornino sein Wissen um die Wirkung von Licht und Perspektive in seine Werke ein. Dabei konzentriert er sich besonders auf den erzählerischen Charakter seiner Arbeiten und relativiert bekannte Formenbilder aus natürlicher sowie städtischer Umgebung. In seinen analog oder digital erstellten Werken thematisiert er die urbane Landschaft, die geprägt ist von historistischer Architektur, zeitgenössischen Moden in Technologie und Bekleidung. Der Dynamik des alltäglichen Lebens verleiht er durch die Verwendung von stilistischen Mitteln wie Überlagerung und Verzerrung Ausdruck. So erreicht er eine scheinbar flimmrige Bewegung durch das Nebeneinanderlagern von einzelnen Bildfolgen, die gemäß filmischer Sequenzen den stetigen Wandel der Gesellschaft repräsentieren. Das bewusste Verfremden der Momente wirkt als ästhetischer Reiz, empfängt den Betrachter und lädt ihn zu einem bewussteren Wahrnehmen der einzelnen Situationen ein. So wird er Teil des Geschehens und erlebt durch Entdecken, Zuordnen und Benennen die eigene Realität der Abbildungen. Hierbei nimmt Bornino bewusst Abstand zu dem wirklichkeitsgetreuen Abbildungscharakter der Fotografien und schafft eine innovative Situation des wirklichen Lebens. Die Werke überschreiten die Zweidimensionalität und werden zum Ausdruck verschiedener Momente, die plötzlich aufeinanderfallen. Dabei steht die Ästhetik des Künstlichen im Vordergrund.



Bošković, Ivan

- „Erde für die Zukunft“, Performance & Rauminstallation

In seiner Rauminstallation „Erde für die Zukunft“ entführt uns Ivan Bošković in ein merkwürdiges Interieur. Der Boden ist bedeckt mit Erde, die sich an einem Tisch gegenüberstehenden Stühle sind verwaist und die an der Wand stehenden Regale beherbergen unterschiedlichste Glasbehälter, die gefüllt sind mit allerlei Flüssigkeiten und Dingen. Diese Präsentationsart lässt den Betrachter zunächst von pathologischen Präparaten ausgehen, die sich aber schnell als einfache Alltagsgegenstände entpuppen. An der Wand hängen handgemalte Landkarten, die jedoch keine irdische Geographie zeigen und dann gibt es da noch eine Tafel mit minutiös aufgereihten Wurzeln – Alraunen, die dem Verwender Zauberkräfte verleihen? Zum einen kann man diese Szenerie als Einladung zum Spiel mit dem oft irreführenden flüchtigen ersten Eindruck und dem erkenntnisbringenden, sprichwörtlichen zweiten Blick interpretieren. Zum anderen bleibt das Gefühl der Unvollständigkeit. Dieser Eindruck trügt nicht. Dieses Interieur dient dem Künstler als Kulisse für seine gleichnamige Performance, in der er mit dem Publikum interagiert. Im Mittelpunkt dabei steht die Sichtbarmachung des durch die Mystifizierung der Vergangenheit unterstützten Prozesses, wie das Individuum in den nationalen mythologisierten Kontext eingeführt wird. Bošković nutzt die Rolle

der wissenschaftlichen Autorität, um das Vertrauen des Sitzungsteilnehmers zu gewinnen und in einen intimen, ehrlichen Dialog über nationale Identität einzutreten.



Braun, Ulu

- "The Park", Videocollage
- "Cadavres Exquis Vivants", Fotomontage

Bis zum Horizont erstreckt sich eine namenlose Großstadt. Geteilt durch einen Fluss, sind ihre beiden Teile über eine große Brücke miteinander verbunden. Am linken Flussufer, mitten in der Stadt befindet sich ein Park - oder ist es ein Wald? Er endet im Bildvordergrund in einer riesigen Baustellengrube, in der Menschen mit schwerem Gerät arbeiten und mit dem Aushub den Fluss aufzustauen scheinen. Schon schwenkt die Kamera weiter und eröffnet dem Betrachter einen Rundblick über eine fantastische Szenerie aus Stadt und Land. Ulu Brauns Videocollage "The Park" ist ein 360°-Panorama, in dem er den Betrachter in eine eigentümliche, atemberaubende Welt entführt. Für den Betrachter ergeben sich daraus surrealistische Landschaften, die einerseits ganz alltägliche Szenen beinhalten und doch in ihrer neuen Zusammensetzung wie eine Traumwelt wirken. Eine ähnliche Videocollage-Technik wendet Künstler für die Serie "Cadavres Exquis Vivants" an; einer Reihe von Anti-Porträts die als Gruppenarbeit des Künstlerkollektivs "BitteBitteJaJa" zusammen mit Roland Rauschmeier entstanden. Hier dienen Persönlichkeiten, bekannt aus Geschichte und Medien als Ausgangspunkt einer künstlerischen Kollaboration, bei der das Werk abwechselnd und in Unwissenheit der Aussageabsicht des jeweils anderen bearbeitet wird.



Brokof, Jan

- „Revolutionsarchitektur-Tor“, Installation

Nur aus seiner vorangegangenen Auseinandersetzung mit dem gebauten Raum kann Brokofs aktuelle Arbeit „Revolutionsarchitektur-Tor“ (2012) verstanden werden. Während die in Holzschnitten rekonstruierten Häuserblöcke aus seiner Heimatstadt Schwedt wie Stellvertreter einer vergangenen räumlichen Erfahrung fungierten (2004-2005), abstrahierte er in den „Comicstädten“ (2007) die Konturen von New York, Paris oder Tokio in einfachste Formen zu urbanen Traumbildern. Oder er arbeitete DDR-Reliefs als im sozialistischen Realismus akzeptiertes Dekor (2008) in die Druckstöcke des Holzschnittes hinein. Die Titelwahl zeigt: Brokof ist mehr an der Idee als an der technischen Realisierbarkeit interessiert. Indem er graphisch arbeitet, wirkt dieses Tor auf den ersten Blick realistisch, doch kann der Betrachter wie bei einer Skulptur diese nur umkreisen. Die scheinbare Dreidimensionalität wird durch den Holzschnitt, die Maße sowie die fehlende Toröffnung entlarvt. Gleichzeitig ist das Tor mit einem Stilmix von Reliefkulturen geschmückt: Grau-weiße Fassadenelemente der DDR treffen auf eine mosaikförmige Umrahmung aus der Bauhauszeit, diese wiederum auf die nationalsozialistische Massivität neo-klassizistisch anmutender Säulen sowie auf ein pagodenähnliches Dach aus China. Es scheint, als habe der Künstler den gesamten historischen

und geographischen Mix aus architektonischen Verschönerungen zusammengebracht, um dabei jedoch den Betrachter förmlich »gegen die Wand« laufen zu lassen.



Klein, Anne

– „Waldhaus“, Rauminstallation

Anne Klein präsentiert in ihrem „Waldhaus“ eine in sich geschlossene Rauminstallation mit einem spannungsreichen System aus Beleuchtung und Toncollage, die es vom Besucher zu entdecken gilt. Hierfür errichtet die Künstlerin ein hüttenartiges Objekt mit irregulärer Wegeanlage aus verschiedenen Hölzern. Durch die fehlende Symmetrie und Klarheit der Wandkonstellation entsteht das Gefühl von Unbehagen und Beklemmung. Mit dieser verwinkelten Anordnung wird das tradierte Raumkonzept aufgehoben, sodass das schnelle Erfassen des Raumes mit wenigen Blicken unmöglich wird. In seiner Orientierungslosigkeit assoziiert der Besucher die unbekannte Situation mit meist unangenehmen Erinnerungen oder sogar Schauergeschichten von verlassenen Baracken, Kellern oder Ähnliches.



Lewandowsky, Via

- „Applaus“, Installation

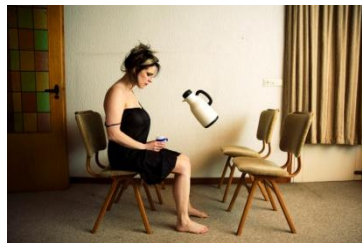
Mit der Installation „Applaus“ schafft Via Lewandowsky ein Opus, was jeglicher Materialität entbehrt und dennoch als Kunstwerk fungiert. Dafür nahm Via Lewandowsky den Beifall von 80 verschiedenen Menschen auf, die mit den Bereichen der Kunst und Kultur, Politik oder anderen wichtigen gesellschaftlichen Sphären verbunden sind. Zuerst hinnehmend, dass es sich um Applaus handelt, der immer wieder neu geordnet in überraschend unterschiedlicher Zusammenstellung und Wirkung erschallt, stellt sich der Zuhörer zwangsläufig die Frage nach Hintergründen und beginnt die Gedanken um das Thema kreisen zu lassen. Applaus ist eine Bezeugung des Wohlwollens gegenüber eines Vorfalls, einer sich ereigneten Begebenheit oder aber auch einer (künstlerischen) Darbietung. In unserer westlichen Gesellschaft stellt sich dieses Phänomen im positiven Erleben eben genannter Begebenheiten ein, indem mit beiden Händen geklatscht wird. Meist handelt es sich um Theateraufführungen, Lesungen oder großartige Reden, in deren Anschluss das Phänomen auftritt. In Zusammenhang mit Museen, und der darin aufbewahrten Kunst, ist es nicht üblich zu klatschen. Die Verbindung mit agierendem Personal ist also eine Voraussetzung für Applaus – er kann zwar durchaus auch der Qualität eines Werkes gelten, bezieht sich jedoch zumeist auf die ausführenden Künstler, also Musiker, Schauspieler, welche vor Ort anwesend sind. Aber es ist nicht nur Beifall zu hören, es gilt die Dramaturgie zu entschlüsseln, der ein fundamentales Konzept zu Grunde liegt. Klatschen heißt bei Ihm nicht Zugabe und Dank, nicht Dekor und Konvention, sondern es wird zum Inhalt, zur selbstständigen, Aufmerksamkeit verdienenden Kunstform.



Lienhard, Marie

- „World-Picture“, Projekt

Marie Lienhard prangert Missstände nicht an, sondern nutzt die mediale Reichweite und die Poesie des künstlerischen Ausdrucks gleichermaßen, um in der verwirrten, sich neu ordnen-müssenden, globalisierten Gesellschaft einen Lösungsansatz der sozialen Problematik zu implementieren. Mit ihrem Projekt ‚World-Picture‘ verwischt sie die Grenze zwischen Leben und Kunst und kämpft mit künstlerischen Mitteln für ein bedingungsloses Grundeinkommen. „Diese Einheit steht symbolisch und gleichwohl real für die Möglichkeit einer Umverteilung vorhandener Gelder und gibt damit einen Denkanstoß für eine andersartige Perspektive auf den Zusammenhang von Leistung und Einkommen“. Die Einheit, von der die Künstlerin hier spricht, ist einer von einhundert 10€ Scheinen, die mit individuellen Botschaften über ein solches gleichberechtigtes Einkommen von 1000€ gestaltet sind. Dieses eine, gemeinsam gesammelte Grundeinkommen verlässt im Inneren eines Wetterballons die Erde gen Himmel. Beim Eintritt in die Stratosphäre öffnet sich der Ballon, um die einzelnen Geldscheine als Repräsentanten ihrer Botschaft, im Sinkflug begleitet von einer Kamera, wie Sterntaler symbolisch und gleichwohl real über die Welt und unter ihren Bewohnern zu verteilen. Mit dieser Veranschaulichung eines aktiven –möglichen- Wandlungsprozesses der Ökonomie orientiert sich ihre interdisziplinäre, soziale Plastik an den ideellen Werten der Fluxusgeneration.



Love, Lilith

- A house is not a home, Selbstporträt
- Side table, Selbstporträt

Mit ihren Arbeiten gibt die dänische Fotografin Henriëtte van Gasteren, alias Lilith, den wohl intimsten Einblick in ein Privatleben. In acht Bildern präsentiert sie ihre eigene Wandelbarkeit in reizvollen Selbstporträts. Dabei überschreitet sie den formalen Abbildungscharakter der Fotografie zugunsten emotional aufrührender Darstellungen, die den Betrachter zwischen Fantasie und Wirklichkeit treten lässt. In einem kontrastreichen Farbspiel stellt sie den weiblichen Körper in den Vordergrund und thematisiert damit das Aktbild der Frau. Der menschliche Körper wird zu einem vorübergehend erstarrten Kunstwerk abstrahiert, das voller Widersprüche seinen spannungsreichen Charakter offenbart. Lilith schafft Bezüge zwischen realem Abbild sowie artifizierlicher Plastik und positioniert ihre Hauptmotive zumeist in einen stillen Raum der Rückgezogenheit. In ruhigen Momenten erlebt der Betrachter Fiktion und Realität, verbunden mit Erotik und Humor. Jedes Selbstporträt bedeutet für die Fotografin eine Reise zu sich selbst, um neue Aspekte ihres Seins zu erkunden.

Ortmanns, Stephan

– „Grau“, Fotoserie



Die fotografische Serie „Grau“ inszeniert fiktive Erzählungen, die geprägt sind von Trübsinn und Stagnation. Hierfür präsentiert der Künstler bekannte Orte, wie eine Turnhalle oder Waldlichtung, die er atmosphärisch zuspitzt und ins Irreale steigert. Für seine Szenen wählt er die Einstellung der Totalen und zentralisiert Figuren sowie Objekte im mittleren Bildgrund. Zugleich nehmen Lichtkegel, Rauchschwaden und ausgeklügelte Farbkontraste den Körpern ihre realen Präsenz zugunsten einer mythischen Stilisierung. Die Komposition strahlt eine hohe erzählerische Ausdruckskraft aus, die es zu durchdringen gilt. Hierbei kommen Dynamiken zum plötzlichen Stillstand und werden in einem Augenblick vorübergehender Starre bildnerisch festgehalten. Der Betrachter wird gefesselt von der Vielschichtigkeit der Bilder und taucht sukzessive in ihre Bedeutungsebenen ein. Automatisch stellt er sich die Frage nach Hintergrund des Geschehens und Intention des Künstlers. Zumeist geben die Fotografien einen Einblick in die Seele des Menschen, indem seine dunkelsten Gedanken oder sein intimster Rückzugsraum abgebildet werden. Die Einbindung des Betrachters mit seinen subjektiven Interpretationsansätzen wird zum Schlüsselmoment in einem Abhängigkeitssystem aus innerer und äußerer Kommunikation. Speziell die inhaltlichen Grenzen des Mediums befürworten eine individuelle, spekulative Fortführung der Darstellungen. Der Betrachter wird Teil der Werke und entscheidet selbst, ob es zur totalen Katastrophe oder zur glimpflichen Schlichtung kommt.

Scholz, Brele

– „28 Europäer“, Installation

– „Tänzerin“, Skulptur



„Europa. Sie ist verführerisch. Eine schöne Dame. Sowieso. Nationalstaatsgebilde. Kennen Sie Europa? Lettland? Bulgarien? Großbritannien? Polen? Deutschland? Griechenland? Ich bin Europafan!! Ich bin Künstlerin und überzeugte Europäerin. Wir leben in einem gigantischen Versuch eines positiven politischen Verbundes. Politiker ringen täglich um Europa, nicht kriegerisch, sondern in Verhandlungen. In einer aufwendigen Übersetzungsleistung werden alle Verordnungen und Gesetze, die in der Union beschlossen werden, täglich in 21 Sprachen übertragen und im europäischen Amtsblatt und im Internet veröffentlicht, für jeden EU Bürger bzw. alle Menschen mit Internetanschluss jederzeit abrufbar. Die Installation 28 EUROPÄER zeigt den gegenwärtigen Zustand der Union, wie die nationalstaatlichen Einzelinteressen den Aufbau eines gemeinsamen Europäischen Staates behindern“ (Zitat: Brele Scholz). Zudem erschaffte die Aachener Bildhauerin aus einem 2 t schweren Eichenstamm eine „Tänzerin“. „Dresden ist eine Stadt des Tanzes. Man denke nur an die weit über Dresden hinaus bekannte Tanzschule Palucca's. In dieser Tradition sehe ich meine Bewegungsstudien und Tänzerskulpturen“. Die Skulptur wird am MARITIM Hotel Dresden zu sehen sein.